

Erstes Kapitel.

Mittwoch nachmittag.

Kennst du Deltas Kinderstube? Nein? O, dann komm geschwind; wir stellen uns auf die Zehen und gucken heimlich zum Fenster hinein! Siehst du, da sitzt der blonde Werner und stützt den Kopf ein wenig sorgenschwer in die Hand. Ich wette, er macht seine Rechenaufgaben, die rutschen nämlich nie bei ihm. Ob die Mutter ihm gleich einmal hilft? Sie näht so emsig; nur ab und zu ermahnt sie Rudolf, der am Ende des Tisches seine französischen Vokabeln lernt und oft mit der Nase auf dem Buch liegt, sich aufrecht zu halten.

Klein-Leni sitzt in ihrer Puppenecke; sie weiß, wenn die Brüder lernen, muß sie ganz stille sein, und da ist sie nun schläfrig geworden; das Köpfschen vornüber gebeugt, hält sie die geliebte Puppe „Margretchen“ noch an einem Arme fest. Das Puppenkind baumelt ein wenig hilflos herunter und hat, wie seine kleine Mutter, die Augen geschlossen.

Jetzt fährt Werners Griffel fleißiger über die Tafel; ich glaube, er hat den Fehler herausgefunden.

„Hurra, aufgegangen, Mutter!“ ruft er.

„Pst!“ mahnt die Mutter halb ärgerlich, halb freundlich und legt den Finger an den Mund. Leni ist erschreckt aufgewacht, Werner aber tanzt wie ein Kobold im Zimmer umher.

„Fertig, fertig, jetzt kann ich 'raus!“

Schnell wird der Tornister gepackt, die Mutter ein wenig wild umarmt und im Hinausstürmen hört Werner noch, wie ihm Rudolf nachruft: „Ich komme auch gleich, wart' am Sandhaufen auf mich!“